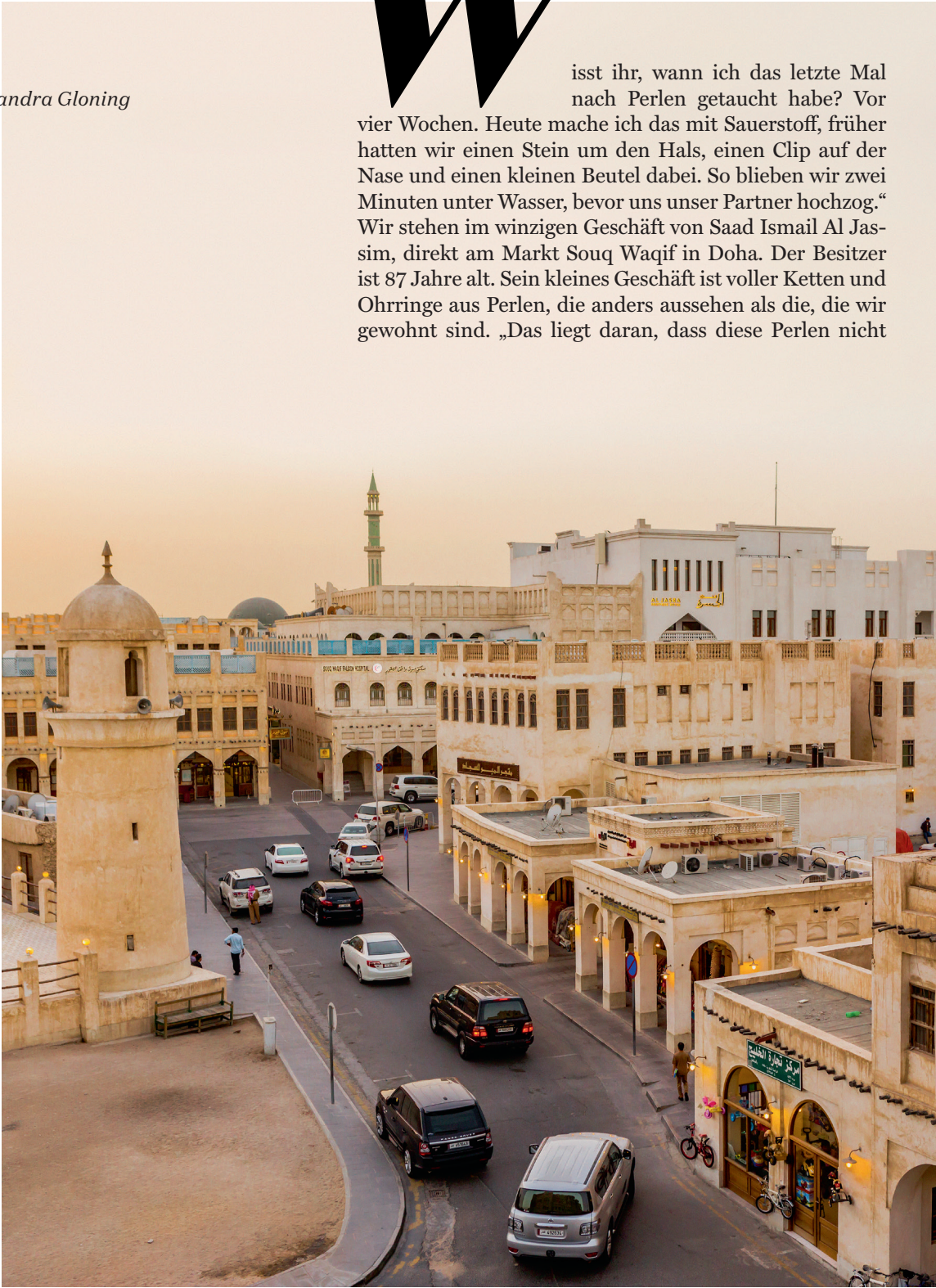


TEXT *Sandra Gloning*



Wisst ihr, wann ich das letzte Mal nach Perlen getaucht habe? Vor vier Wochen. Heute mache ich das mit Sauerstoff, früher hatten wir einen Stein um den Hals, einen Clip auf der Nase und einen kleinen Beutel dabei. So blieben wir zwei Minuten unter Wasser, bevor uns unser Partner hochzog.“ Wir stehen im winzigen Geschäft von Saad Ismail Al Jas-sim, direkt am Markt Souq Waqif in Doha. Der Besitzer ist 87 Jahre alt. Sein kleines Geschäft ist voller Ketten und Ohrringe aus Perlen, die anders aussehen als die, die wir gewohnt sind. „Das liegt daran, dass diese Perlen nicht

KONTROVERS. Immer mehr Flüge nach Asien machen Zwischenstopps in Katar. Lohnt sich ein Aufenthalt in dem umstrittenen arabischen Land?

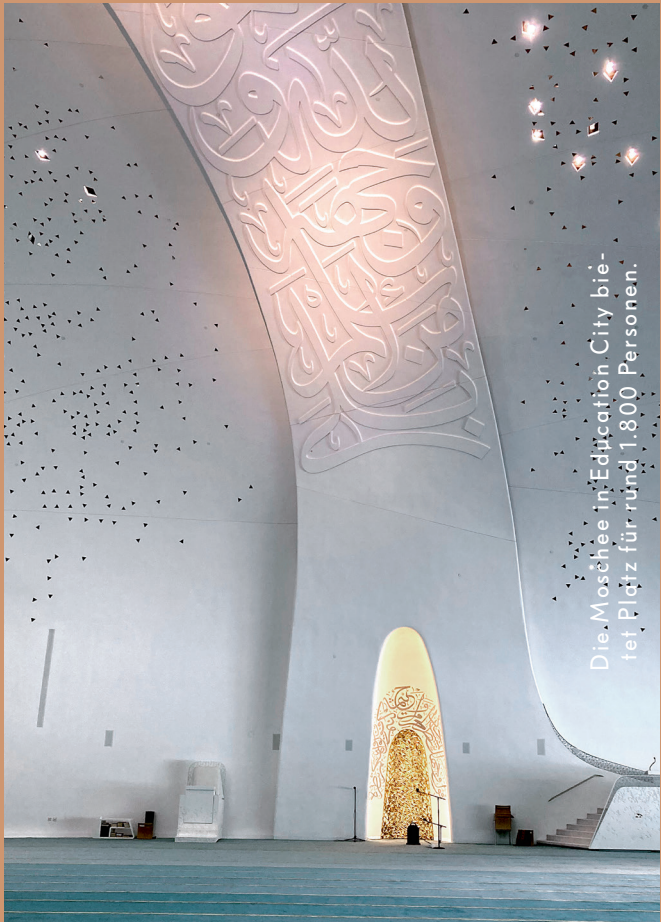
FOTOS *Sandra Gloning, Qatar Tourism, Getty Images*

EINKLANG. Mitten in der Stadt auf eine Herde Kamele zu treffen ist nicht unüblich.

gezüchtet wurden, sondern natürlich gewachsen sind“, erklärt der älteste Perlentaucher Katars. Perlentauchen war für das Land lange Zeit die Haupteinnahmequelle. Das ist gerade mal 80 Jahre her. Als in Japan damit begonnen wurde, Perlen industriell zu züchten, brach das Geschäft ein und das Land stand vor dem Ruin – bis 1940 das erste Mal Öl gefunden wurde. Seither ist viel passiert: Das früher arme Arbeiterland wird nun von einer Mischung aus Reichtum und Tradition definiert. Die Architektur vor Ort ist atemberaubend. Fährt man mit dem Auto durch die Hauptstadt Doha, fragt man sich beim Blick aus dem Fenster, ob Katar anderen Regeln der Schwerkraft unterliegt, so unglaublich sind die neu gebauten Hotels und Wolkenkratzer. Katar vereint – ähnlich wie Dubai – beeindruckende Architektur und westliche Modernität mit der Kultur, Religion und Tradition des Nahen Ostens. Doha liegt direkt am Meer und überzeugt nicht nur architektonisch; und trotzdem lässt uns während der gesamten Reise das schlechte Gefühl, all das zu genießen und zu bewundern, nicht ganz los. Denn Katar ist nicht unproblematisch.

SCHLECHTER RUF. Noch vor zwei Jahren war das Land im Nordosten der Arabischen Halbinsel vielen Menschen unbekannt. Gerade im letzten Jahr machte es im Vorfeld der kommenden Fußball-WM aber eher unfreiwillig Schlagzeilen – Schlagzeilen, die selten positiv waren, man denke etwa an die offen gelebte Homophobie im Land. Und so wunderschön Doha ist, so ist es doch schwer, auszublenken, wie anders man noch heute hier mit Themen wie Menschen- und Frauenrechten umgeht. Als wir durch die Stadt fahren, ist auffällig, wie viele Gebäude und Straßen noch nicht fertiggestellt wurden. Wir fragen den Taxifahrer, der ursprünglich aus Indien kommt, danach. „Das soll alles noch vor der WM fertigwerden“, erklärt er. Die Aussage hinterlässt erneut ein mulmiges Bauchgefühl – denn besonders die Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter, die die Gebäude für die Weltmeisterschaft fertigstellen, stehen in der Kritik. Als wir danach fragen, kann oder will uns niemand Genaueres dazu sagen.

Besonders interessant ist, dass gerade mal 15 Prozent der 2,8 Millionen Menschen in Katar Einheimische sind. Diese erkennt man an ihren traditionellen weißen und schwarzen Abayas und den Kopftüchern, die man Shayla nennt. Der Rest der BewohnerInnen kommt aus der ganzen Welt – wir sprechen mit Menschen aus Indien, Ägypten, den USA, Russland und Deutschland. Einen wirklichen Einblick in die Arbeitsverhältnisse und ➤



Die Moschee in Education City bietet Platz für rund 1.800 Personen.

DIESE REISE WURDE VON QATAR TOURISM ERMÖGLICHT – UNTERBRINGUNG IM MARSA MALAZ KEMPINSKI, FLUG MIT QATAR AIRWAYS.



ALT UND NEU. Auch architektonisch mischen sich in Doha Tradition und Moderne – wie etwa im Katara Cultural Village.

GEHEIMTIPPS

Katar hat viel zu bieten, auch fern der großen Tourismusziele.

WO MAN ESSEN SOLLTE:

- » *Bayt El Talleh* – köstliche libanesische Küche mit umwerfendem Ausblick.
- » *Señor Ritas* – Texmex in einem der buntesten Lokale, die wir je gesehen haben.
- » *CUT by Wolfgang Puck* – das Mittagsmenü ist leistbar und köstlich und das Hotel architektonisch atemberaubend.

WAS MAN SEHEN SOLLTE:

- » Education City – besonders die Bibliothek und die dazugehörige Moschee.
- » *National Museum of Qatar*
- » Rooftop-Bar *Secret Garden* im *Marsa Malaz Kempinski* – unvergleichlicher Ausblick über Doha.
- » *The Pearl* – eine Halbinsel, die neu angelegt wurde und auf der besonders luxuriöses Wohnen möglich sein soll.
- » Arabisches Pferdezentrum *Al Shaqab* – für alle, die Pferde lieben, ein Muss.



Die Silhouette der Katara Towers stellt einen Halbmond, das Zeichen der Gastfreundschaft, dar.

schem Essen findet man ausgezeichnete Lokale aller Richtungen, die fast immer auch architektonisch absolute Highlights sind. Wie in der arabischen Kultur üblich bekommt man dort keinen Alkohol, ausgenommen in Hotelrestaurants.

RELEVANZ VON SYMBOLIK. In der Nähe des Hafens von Doha wächst wie eine riesige Wüstenblume das Nationalmuseum aus der Erde, das wir am nächsten Tag besuchen. Das Gebäude ist sandfarben, und auf den ersten Blick scheint die Konstruktion rein statisch nicht möglich. Und doch

steht dieses florale Kunstwerk mitten in Doha. Die KatarerInnen lieben Symbolik, das spiegelt sich auch in den vielen architektonischen Meisterwerken wider. Es ist kein Zufall, dass auch die WM-Stadien, die neu errichtet wurden, alle diesem Muster folgen. Das *Al-Bayt-Stadion* soll an ein Beduinenzelt erinnern, das *Al-Thumama-Stadion* stellt eine typische Kopfbedeckung dar,

BEEINDRUCKEND. Der Souvenirshop des National Museum of Qatar ist genauso sehenswert wie das restliche Museum.



die Männer in der arabischen Welt tragen. Dieses Land vereinbart Modernität, Luxus und Tradition so mühelos, dass wir von einem Stadtteil in der Nähe des Souq Waqif zwar fasziniert sind, uns aber nicht mehr wundern: Mehrere Straßen sind komplett für die Pflege von Falken ausgelegt, es gibt Geschäfte, Trainingscenter und sogar Falken-Krankenhäuser. Als wir einen Jugendlichen mit einem dieser Tiere auf dem Arm aus einem Geschäft kommen sehen und um ein Foto bitten, posiert er stolz und nimmt dem Vogel seine Kappe ab, damit dieser uns wahrnehmen kann.

Einen Falken zu besitzen gilt in Katar als Statussymbol – das versteht auch die Airline *Qatar Airways*, dort kann man neben einem Handgepäckstück auch einen Falken zum Sitzplatz dazubuchen, den man sogar mit in die Kabine nehmen darf.

Während unseres Heimflugs (ohne Raubvogel) überlegen wir, ob wir dieses atemberaubende, aber auch kontroverse Land für Reisende weiterempfehlen würden, und das ist nicht einfach. Immer mehr Flüge machen jedenfalls auf dem Weg nach Asien einen Zwischenstopp in Doha – wenn man also gerade in der Gegend ist, ist es auf jeden Fall sinnvoll, eine Nacht (oder länger) in dieses bunte Land voller Symbole, Reichtum und Tradition einzutauchen und sich mit offenen Augen selbst umzusehen. ■

Wie eine riesige Wüstenblume wächst das Nationalmuseum aus dem Boden.



STOLZ. Einen Falken zu besitzen gilt in Katar als Statussymbol.

Sehnsucht. Gestillt.

Fernreisen mit TUI neu erleben.



Buchung und Details auf www.tui.at/fernreisen und in Ihrem Reisebüro.